

KOMPAKT

Nachrichten aus der Region

Brandstifter in Iserlohn festgenommen

Iserlohn. Die Polizei in Iserlohn hat am Samstag einen mutmaßlichen Brandstifter festgenommen. Er sitzt in Haft. Am Freitagabend war die Feuerwehr gegen 23.20 Uhr zu einem Kellerbrand in einem Mehrfamilienhaus gerufen worden. Mehrere Personen befanden sich noch in dem Gebäude, einige Bewohner hatten sich bereits durch den in Sicherheit gebracht. Von der Feuerwehr mussten mehrere Personen über eine Drehleiter gerettet werden. Ein Vater hatte mit seinem dreijährigen Sohn versucht, durch den verrauchten Treppenraum zu flüchten. Beide wurden mit Rauchvergiftungen in ein Iserlohner Krankenhaus gebracht, konnten es aber bereits wieder verlassen. *cofi*

Kampfschwimmer geht sich gegen Räuber

Unna. Diesen Überfall werden die Täter nicht vergessen: In einer Grünanlage in Unna wollten am frühen Samstagabend zwei ca. 25 bis 30 Jahre alte Männer einen 60-jährigen Passanten zur Herausgabe von Geld und Handy zwingen. Sie gerieten an einen ehemaligen Kampfschwimmer der Marine: Als einer der beiden Täter sich anschickte, das Opfer handgreiflich anzugehen, setzte sich dieser mit einem wuchtigen Faustschlag ins Gesicht des Räubers zur Wehr. Die Täter flüchteten daraufhin. Einer der Täter dürfte eine nicht unerhebliche und vermutlich deutlich sichtbare Gesichtsverletzung davon getragen haben. *rd*

22-Jähriger gerät mit Auto in Gegenverkehr

Bad Laasphe. Eine 48-jährige Frau ist bei einem Verkehrsunfall am späten Samstagabend in Bad Laasphe verletzt worden. Ein alkoholierter 22-jähriger Pkw-Fahrer war von der Fahrbahn abgekommen, hatte zunächst einen Zaun, dann ein Ortschaftsschild, eine Straßenlaterne und das Andreaskreuz am dortigen Bahnübergang touchiert. Anschließend geriet er mit seinem Pkw in den Gegenverkehr und stieß mit dem Fahrzeug der Frau zusammen. Schadenshöhe: rund 25 000 Euro. *rd*

Tiefer Schlaf im Wohnmobil

Schwerte. Auf einer Raststätte an der A1 bei Schwerte sind Unbekannte am Wochenende nachts in ein Reisemobil eingedrungen, während der 63-jährige Besitzer und seine Frau darin schliefen. Die Täter stahlen ein Navi, Bargeld und Kreditkarten. Ähnlich in der gleichen Nacht am Autohof in Werne: Dort suchten Unbekannte das Wohnmobil eines 52-jährigen heim, als dieser und seine Frau darin schliefen. Die Einbrecher stahlen ein Handy, zwei Kameras, eine Handtasche. *dum*

SERVICE

Unseren Leserservice (Abo/Zustellung) erreichen Sie unter Telefon 01802 404078 (6 Ct. pro Anruf). Oder per Mail: leserservice@westfalenpost.de Sie haben Fragen oder Anregungen zum Inhalt dieser Seite? Wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter Telefon 02331 917-4204 oder Fax 02331 917-4206 E-Mail: Region@westfalenpost.de



Fünf der 30 Jugendlichen aus Südwestfalen, die Dokumentarfilme über ihre Heimat gedreht haben.

FOTOS: THOMAS NITSCHKE

Die Heimat im Blickwinkel

30 Jugendliche aus fünf Dörfern in Südwestfalen haben Dokumentarfilme über ihre Heimat gedreht. Das Ergebnis ist erfrischend traditionell

Von Rudi Pistilli

Olpe. Start: Es ist eines der größten Filmprojekte Südwestfalens: 30 Jugendliche aus fünf Dörfern haben Dokumentarfilme über ihre Heimat gedreht. Das „Jugend filmt Dorf“-Projekt der Regionale 2013... - **Pausentaste!** - Regionale 2013?! Die war vor Projektbeginn ein böhmisches Dorf für die Jugendlichen aus Dahlbruch (Kreis Siegen-Wittgenstein) Oberveischede, Helden (Kreis Olpe), Referinghausen (Hochsauerlandkreis) und Störmede (Kreis Soest)...

Starttaste: Die Kurzfilme der Dokumentarfilmer, die ihre Sicht auf das Leben in ihrem Dorf geben, sind ehrlich, auf erfrischende Art traditionell. Nichts wirkt überzeichnet, schöngefärbt, nichts wird in Grund und Boden diffamiert. Die Störmeder Jugendlichen be-

schreiben unaufgeregt in ihrem Film, warum sie ihrer ländlichen Heimat treu bleiben werden. Zusammenhalt, intaktes Vereinsleben und das Wohnen im Grünen werden positiv dargestellt. Die Dahlbrucher haben die Tanzgruppe des Jugendtreffpunktes als Leitmotiv gewählt, und die Oberveischeder setzen mit einem professionellen Trailer Schützenfeste, Senioren und Chöre in Szene.

Schnitt. Die Jugendlichen sind von dem 2010 gestarteten Projekt begeistert. Fünf der dreißig Schüler sprechen im Haus der Südwestfalenagentur in Olpe über ihre Filme. Der Blick durch die Kamera habe ihnen eine andere Perspektive auf ihr Dorf ermöglicht. Einige wie Isabele Sabisch aus Oberveischede gehen zu, sich zum ersten Mal damit beschäftigt zu haben, wie man vor Ort Lebensqualität verbessern könnte.

Schnitt. Das auf Chips gespeicherte Fazit der Jung-Regisseure überrascht: Die Jugendlichen sind mit ihrem Dorf im Großen und Ganzen zufrieden. Die Filme dokumentieren aber auch, was sie gerne hätten: schnelles Internet durch Breitbandausbau, Mobilität durch kurze Verkehrsanbindungs-Intervalle, die Freiheit, Partys ohne Sperrstunde zu feiern und ein klein wenig mehr Anonymität.

Rückblende: Den Regionale-Verantwortlichen ist mit dem Projekt „Jugend filmt Dorf“ ein kluger Schachzug gelungen. Drei Jahre

lang haben sich die Jugendlichen über das Leben im ländlichen Raum Gedanken gemacht. Und ihre Filme sind sehenswert, vor allem für diejenigen, die nicht wissen, wie diese junge Generation tickt. Als „Win-Win-Strategie“ bezeichnet es die Jugendlichen. Von der Vorbereitungen des Themas bis hin zum Schnitt - Unterstützung erhielten die Jugendlichen vom Institut für Medienforschung der Universität Siegen. „Die war einfach nur gut“, lobt Janik Fischbach aus Oberveischede, den das Projekt angesteckt hat. Der 15-Jährige will damit in Zukunft seinen Lebensunterhalt bestreiten.

Vorgespult: Die Jugendlichen haben Blut geleckt, kritisieren selbstbewusst den Facebook-Auftritt der Regionale 2013. Der sei, so Lisa Klingelhöfer (17) aus Dahlbruch, „nicht so hipp“ und müsste ebenso dringend aufgepeppt werden wie die Darbietung ihrer Dörfer im sozialen Netzwerk.

Stephanie Arens nickt und macht sich Notizen. Die Projektleiterin ist stolz auf ihre jungen Dokumentarfilmer: „Man sollte sie ernst nehmen, immerhin sind sie es, die in 20 Jahren das Dorfleben gestalten.“ Nicht alle der Anwesenden sind ihrer Meinung. Es locken die Großstadt, das Studium, Disco-Tempel und vielfältige Kulturangebote, eben Paris, New York, Tokio. So wie Moritz Hein aus Dahlbruch, der von Berlin träumt, von einem Ort „weit weg“, von seinem Dorf „mit dem schrecklichen Spielmannszug“, wo er „irgendwas Soziales“ machen will. „Aidshilfe oder Drogenberatung.“ Trotzdem hänge er auch an seinen Freunden, Familie, Bekannten...

Simon Epe (18), Abiturient aus Oberveischede, fasst zusammen, was viele denken: „Wahrscheinlich werde ich in 20 Jahren erst wissen, was Heimat ist. Das wird dann wohl das sein, wonach ich mich in der Ferne sehne.“ **Klappe und Ende.**

Die Kamera läuft seit drei Jahren

■ Um den Blick der Jugend auf das ländliche Leben zu schärfen, startete die Regionale 2013 im Jahr 2010 das Filmprojekt „Jugend filmt Dorf“.

■ Weitere Informationen zum Filmprojekt finden Sie unter <http://regionale.suedwestfalen.com/die-regionale/jugend-filmprojekt.html>



„Heimat ist dort, wo man gerade nicht ist.“

Simon Epe aus Oberveischede



„Freunde ade, ich will was von der Welt sehen.“

Moritz Hein aus Dahlbruch



„Heimat ist dort, wo man sich wohl fühlt.“

Janik Fischbach aus Oberveischede



„Paris sollte es sein, in Attendorn bin ich glücklich.“

Dr. Stephanie Arens, Projektleiterin

Immobilienverwalter unterschlug in großem Stil

Gemeinschaften von Herdecker Wohnungseigentümern wurden um 240 000 Euro gebracht

Herdecke. 240 000 Euro will ein 39-jähriger Immobilienverwalter von den Konten seiner Kunden abgezackt haben. Das hat der geschätzte Geschäftsmann bereits gestanden. Vor dem Amtsgericht in Wetter

standen jetzt aber zwei mögliche Mittäter. Sie sollen gefälschte Schecks eingelöst und das Geld in die eigenen Taschen gesteckt haben.

Der 39-jährige Bochumer hat das Vertrauen von Herdecker Woh-

nungseigentümer-Gemeinschaften missbraucht, um Alkohol und Drogen zu finanzieren. Nach einer Therapie erstattete er Anzeige gegen sich selbst.

Auf Grund seiner Aussagen müs-

sen sich nun eine ehemalige Angestellte und deren Freund vor Gericht verantworten. In drei Fällen sollen sie Bar-Schecks mit der Unterschrift ihres Chefs versehen und auf diese Weise 8750 Euro Erlöst haben. *sum*

DREI FRAGEN

Mit 16 Jahren schon ans Studium denken

Siegen. Das Abitur ist bestanden - und was nun? Zwei Jahrgänge haben gerade die Gymnasien verlassen, viele der jungen Leute sind auf der Suche nach einem Studienplatz. Es gibt also gut zu tun für Philipp Schmidt und seine Kollegen bei der Studienberatung an der Uni Siegen.

1 Doppelter Abiturjahrgang - doppelt so viel Arbeit für Sie?

In der Zeit zwischen Abiturausgabe und Bewerbungsschluss am 15. Juli wird die Studienberatung regelmäßig stark nachgefragt. Dieses Jahr ist der Andrang groß, aber nicht doppelt so stark. Es ist derzeit nicht leicht, einen Termin bei uns zu bekommen. Wir bemühen uns aber, alle Fragen vor Ablauf der Bewerbungsfrist zu beantworten. Dafür leisten wir natürlich Überstunden. Man kann übrigens auch ohne Termin zu uns in die offene Sprechstunde kommen, muss aber mit Wartezeit rechnen. Und wir können uns nicht ganz so viel Zeit nehmen.

2 Machen sich die Abiturienten in diesem Jahr mehr Sorgen?

Die Verunsicherung ist nicht schlimmer als in anderen Jahren. Wir sind auch dafür da, diesen Verunsicherten zu helfen, legen aber jedem Schüler ans Herz, nicht erst nach dem Abitur zu kommen, sondern sich frühzeitig zu kümmern und eventuell schon vor dem Abiturstress eines unserer Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

3 Wann sollen denn die Schüler zu Ihnen kommen?

Die Berufs- und Studienorientierung sollte spätestens vor dem letzten Schuljahr begonnen werden. Das bedeutet in den G-8-Jahrgängen, dass nun die 16-Jährigen aufgerufen sind, sich Gedanken über ihre Zukunft zu machen. Das ist recht früh, deshalb appellieren wir an die Eltern, ihre Kinder zu unterstützen.

Weitere Informationen: www.uni-siegen.de

Mit Philipp Schmidt sprach Nina Grunsky.



Studienberater Philipp Schmidt. FOTO: UNIVERSITÄT SIEGEN

Wieder Mini-Löhne in Fleischbetrieb

Münster. Stundenlöhne zwischen vier und 5,50 Euro erhalten polnische, rumänische und ungarische Arbeiter laut Recherchen des Westdeutschen Rundfunks WDR in einem Geflügelzuchtbetrieb im münsterländischen Emsdetten. Dem Bericht zufolge sind die Arbeiter auch zu sechst in einer Zweizimmer-Wohnung untergebracht und müssen dafür jeder 125 Euro Miete zahlen. Die Wohnung befindet sich in einer heruntergekommenen Siedlung mit kaputten Fenstern und zerbröselnden Balkonen.

Beschäftigt sind die Männer den Angaben zufolge bei einer Zeitungsdruckerei aus dem nahen Hörstel. In dem Geflügelbetrieb werden jährlich über vier Millionen Puten zerlegt. *rd*